

# Spende macht Schwerhörigen das Verstehen leichter

Gelder für mobile Funkanlage sammeln / Mehr Mitglieder als Module

CHAM (cwk). Die Kontaktgruppe für Schwerhörige ist einer mobilen Funkanlage einen Schritt näher. Eine Spende der Wiltinger Hamburg-Mannheimer-Agentur von Thomas Groitl ermöglicht eines von zehn neuen Modulen. Die Mitglieder können über dieses Hilfsmittel miteinander sprechen.

Groitl hat die Spendensumme spontan von 300 auf 400 Euro erhöht, als er bei der Scheckübergabe erfuhr, dass bereits ein Modul 370 Euro kostet. Jedes Modul besteht aus einem Sendemikrofon und einer Empfänger-spule, die das Signal ins Hörgerät ein-speist. Über dieses Hilfsmittel können die Hörgeräteträger miteinander spre-chen. Die Kontaktgruppe hat zehn solche Module, aber mittlerweile über 20 hörgeschädigte Mitglieder. Des-halb soll die Anlage auf 20 Module aufgestockt werden.

Wie Vorsitzende Rosa Braun sagt, gebe es keine Möglichkeit, die Anlage finanziert zu bekommen, die Kontakt-gruppe sei auf Spenden angewiesen. „Es gibt von der Technik her gute Mit-tel, den Schwerhörigen den Alltag zu erleichtern, aber man muss es wissen,



Thomas Groitl überreicht der Kontaktgruppe eine Spende für die mobile Funkanlage

und man muss das nötige Kleingeld haben“, sagt sie über die Situation von Schwerhörigen.

Die Kontakt-Gruppe will Schwerhörigen wieder Kontakt nach außen vermitteln, und ihnen beistehen, ihre Ansprüche gegenüber Krankenkassen durchzusetzen. Sie will Normalhörenden im Umgang mit schwerhörenden Angehörigen helfen und Normal- und Schwerhörige zusammenbringen.

Ein Angehöriger sagte, er sei dankbar für das Verständnis, das er dadurch gewonnen habe. Nach Rosa

Brauns Erfahrung wissen Normalhörende oft nichts von der Schwerhörigkeit ihres Gesprächspartners. Für den Schwerhörigen sei es wichtig, darauf aufmerksam zu machen. Auch die Einschränkungen, mit denen sich das Problem durch den persönlichen und Berufs-Alltag zieht, seien oft unbekannt. Angefangen von der Orientierung im Straßenverkehr über die Unverständlichkeit von Durchsagen im Wartezimmer bis zum räumlichen Hören, das ein zweites Hörgeräte erfordert, für das vielen das Geld fehlt.